

## SiegfriedTrebuch.com

<http://www.siegfriedtrebuch.com/dimensionssprung/interview-mit-claudia-von-Werlhof/>

Universitätsprofessorin spricht öffentlich über HAARP

Für alle, die es noch nicht entdeckt haben: Ich habe ein Interview mit einer Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck veröffentlicht. Frau Prof. Claudia von Werlhof hatte die Courage, öffentlich über HAARP und andere geheime Waffenprojekte zu sprechen. Erstmals tat sie das in einem Interview der großen österreichischen Tageszeitung "Der Standard". Dieses Interview löste massiven Aufruhr in der akademischen Welt aus. Die Aussagen einer renommierten Wissenschaftlerin konnte man eben nicht als verschwörungstheoretische Spinnerei abtun. Sie mussten ernst genommen werden und zeigten Wirkung. Persönliche Angriffe auf Frau Werlhof ließen nicht lange auf sich warten.

Was genau geschah, erfahren Sie in meinem Interview mit ihr, welches Sie wie immer kostenlos auf meiner Website hören können:

**Radio Dimensionssprung**

### Interview mit Claudia von Werlhof

<http://www.siegfriedtrebuch.com/dimensionssprung/interview-mit-claudia-von-Werlhof/>

Ich bewundere die Courage dieser Frau und wünsche mir, dass noch viel mehr Menschen den Mut finden, Dinge öffentlich anzusprechen, die zum Himmel stinken. Das ist der Grundstein für Veränderungen hin zu einer besseren Welt.

Viel Vergnügen beim Hören wünscht Ihnen,  
Siegfried Trebuch  
SiegfriedTrebuch.com  
GabyTeroerde.com  
Dimensionssprung.at  
Bewusstseinsentwicklung.com

### Interview mit Claudia von Werlhof Wie Sie sich vor der Wirtschaftskrise schützen können

**Prof. Dr. Claudia von Werlhof** ist Professorin für Politikwissenschaft und Frauenforschung an der Universität Innsbruck. Sie gilt als Mitbegründerin der Frauenforschung in der BRD

und zusammen mit Maria Mies und Veronika Bennholdt-Thomsen als Begründerin des Ökofeminismus. In der Wochenendausgabe vom 12. Februar 2010 der österreichischen Tageszeitung "Der Standard" gab sie ein Interview mit dem Titel "Kapitalismus, ein Zerstörungsprojekt". Darin kam auch das Erdbeben in Haiti zur Sprache, wobei Frau Prof. Werlhof die Möglichkeit ansprach, dass dieses Erdbeben künstlich hervorgerufen worden sein könnte. Zitat aus dem Interview:

**Standard:** Sie meinen das Erdbeben?



**Werlhof:** Ja, dass es ein künstlich produziertes Erdbeben gewesen sein könnte.

**Standard:** Wie das?

**Werlhof:** Im Projekt HAARP, einem Militärforschungszentrum in Alaska, wurden auf Grundlage der Tesla-Technologie (Nikola Tesla, kroatisch-amerikanischer Erfinder unter anderem den Wechselstroms entwickelte) Earthquake Machines hergestellt, die künstliche Erdbeben hervorrufen. Sie werden benutzt, um Erdölreserven aufzuspüren. Zwischen Haiti und Kuba soll es große Ölreserven geben, also könnte das Erdbeben in Haiti maschinell erzeugt worden sein, um die militärische Besetzung des Landes durch US-Truppen zu ermöglichen. Als Nebeneffekt werden unbotmäßige Regierungen wie etwa jene von Hugo Chavez in Venezuela unter Druck gesetzt.

**Standard:** Glauben Sie das wirklich? Das klingt nach Verschwörungstheorie.

**Werlhof:** Ich glaube gar nichts, aber Fakt ist, dass es die Technologie für künstliche Erdbeben gibt. Und von meiner Theorie her entspricht das genau der These von der patriarchalen Schöpfung aus Zerstörung. Außerdem: Öffentlich wird so etwas überhaupt nicht diskutiert.

Das komplette Interview finden Sie hier: ["Kapitalismus, ein Zerstörungsprojekt" \(diesem Bericht angefügt\)](#)

**Dr. Werlhof** bezieht sich auf ein Buch der amerikanischen Wissenschaftlerin Dr. Rosalie Bertell "Planet Earth: The Newest Weapon of War". Werlhof und ihr Team sind gerade dabei, das Buch ins Deutsche zu übersetzen, denn sie ist zurecht der Meinung, dass man auch hierzulande über diese Thematik Bescheid wissen sollte.

Die Reaktionen auf das Standard-Interview waren heftig: Zuerst bekam Prof. Werlhof rauhen Gegenwind von Seiten ihres eigenen Instituts zu spüren, indem Sie als "Institutsschädling" bezeichnet wurde. Später folgte eine regelrechte Diffamierungskampagne österreichischer Medien gegen sie. Gleichzeitig stellten sich aber auch Wissenschaftler aus der ganzen Welt hinter sie und bezeugten ihre Solidarität. Offensichtlich hat Frau Werlhof einen wunden Punkt angesprochen, der in der Öffentlichkeit tabuisiert wird und den sich kaum jemand anzusprechen traut.

**Prof. Werlhof** schreibt zur Diffamierungswelle in den Medien:

„Es war eine gefährliche Situation für mich entstanden. Denn ich war auf diese Weise als „vogelfrei“ erklärt und musste auf jede Art von weiteren, auch privaten Anschlägen gefasst sein: wie am Pranger! Es fühlte sich an, als ob ich auf einmal jenseits des Rechts, der Gerechtigkeit, der Moral und irgendeiner Garantie für die persönliche Sicherheit und Unverletzlichkeit existierte. Plötzlich lebte ich wie in einem totalitären Staatswesen, von Angesicht zu Angesicht mit unsichtbaren Mächten jenseits jeder Kontrolle. Und tatsächlich wurde ich auf verschiedene und gefährliche Weise auch außerhalb von Wort und Bild angegriffen. Ich wurde krank.

Und wieder rollte eine Welle von Horror-Kommentaren neuer und schon bekannter Inhalte über mich hinweg. Selbst die Idee von einer „ökofeministischen Erdbeben-theorie“ wurde erfunden, und ich wurde angeklagt, „die Männer der Zerstörung der Welt“ zu beschuldigen. Ich habe seit diesen Angriffen begonnen, die administrative Arbeit am Institut zu verweigern, nämlich solange nicht zurückgenommen wird, dass ich das Institut beschädigt hätte. Nur eine Person von dreißig hat in der ganzen Zeit erklärt, auf meiner Seite zu sein. Ich habe seitdem das Gefühl, der Faschismus ist nicht mehr weit.“

**Frau Werlhof** hat die Folgen des Interviews ausführlich dokumentiert. Alle Details können Sie hier nachlesen:

DOKUMENTATION ZUR INSTITUTS- UND MEDIEN-KAMPAGNE GEGEN PROF. DR. CLAUDIA VON WERLHOF (PDF)

Darin schreibt Frau Werlhof unter anderem:

„Mir ist seitdem klar geworden, dass es bei der Kampagne gegen mich selbstverständlich gar nicht wirklich um mich geht, wenngleich mein Interview in „Der Standard“, Wien, der Anlass zu dieser Kampagne war, die mich direkt in den Blick rückte und die Probleme des Instituts, an dem ich arbeite, in den Hintergrund treten ließ. Mein Erstaunen über die Heftigkeit vor allem des 2. Teils dieser Kampagne und die falschen und gefährlichen Unterstellungen, mit denen sie offenbar ganz bewusst und „ad hominem“ operierte, haben mir aber erst die Augen geöffnet für das, worum es wirklich geht: Es geht um „Mutter Erde“, unseren wunderbaren Planeten selbst. Diese Dimension war mir noch unbekannt gewesen, denn ich hatte wie viele gedacht, es geht zwar um das Leben auf der Erde, aber nicht auch um sie selber. Das hat sich nun geändert.“

In meinem Radiointerview spreche ich mit Frau **Prof. Werlhof** natürlich über dieses folgenschwere Interview, über HAARP und andere bedrohliche Projekte. Weiters geht es auch um den Kapitalismus als Zerstörungsprojekt, wohin es führt, wenn es nicht gestoppt wird und welche Alternativen es gibt.

An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Werlhof von ganzem Herzen für ihre Zivilcourage danken! Das Gespräch mit ihr war für mich außerordentlich bereichernd. Ich hoffe, dass es viele Menschen hören werden, denn es geht um nichts weniger als unsere Mutter Erde.  
Weblinks

**Standard-Interview:** "Kapitalismus, ein Zerstörungsprojekt"  
Dokumentation der Diffamierungs-Kampagne gegen Prof. Claudia von Werlhof  
Bücher von Claudia von Werlhof  
Claudia von Werlhof auf Wikipedia  
Dr. Rosalie Bertell: "Planet Earth – The Newest Weapon of War"  
Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen

**"Kapitalismus, ein Zerstörungsprojekt"**  
**12. Februar 2010, 18:52**  
<http://diestandard.at/1265852135844/Interview-Kapitalismus-ein-Zerstoerungsprojekt>

ZUR PERSON: Claudia von Werlhof (66) ist Professorin für Frauenforschung an der Uni Innsbruck. Sie gilt als Mitbegründerin der Frauenforschung in der BRD und zusammen mit Maria Mies und Veronika Bennholdt-Thomsen als Begründerin des Ökofeminismus. - Foto: Weismann

Die Ära der westlichen Ökonomie sei zu Ende, meint die Patriarchatskritikerin Claudia von Werlhof

**Standard:** Als Ausweg aus der Krise gilt weiteres Wirtschaftswachstum. Sie gehen von anderen Notwendigkeiten aus, richtig?

**Werlhof:** Wachstum ist das Gegenteil dessen, was hilft. Mein Ausgangspunkt ist Westend, das Ende der westlichen Moderne, ihrer Zivilisation und Versprechen. Das waren immer Lügen.

**Standard:** Wohlstand für alle schien in den 1960er- und 1970er-Jahren erreichbar, zumindest in den reichen Teilen der Welt. War das eine Illusion?

**Werlhof:** Auf die Dauer ja, weil das Projekt der Moderne ein Weltzerstörungsprojekt ist: die Produktionsweise, die Technik, die Politik. Man

muss sich fragen, was geschah, sodass jetzt sogar das Klima, ein planetarisches Phänomen, als Ergebnis der Industrialisierung global verändert wurde.

**Standard:** Was ist denn geschehen?

**Werlhof:** Begonnen hat es im 17. und 18. Jahrhundert mit dem Entstehen der modernen Naturwissenschaft. Sie versprach eine schöne, neue, reiche Welt - und dass der Reichtum Allen zugute kommen und auf demokratische Weise verteilt würde. Das war und ist Propaganda.

**Standard:** Die Gegensätze zwischen Arm und Reich haben sich aber vor allem seit 1989 verschärft, dafür wird vielfach der Neoliberalismus verantwortlich gemacht. Sehen Sie das anders?

**Werlhof:** Der Neoliberalismus versucht, das liberale Programm, das es seit dem 18. und 19. Jahrhundert gibt, fortzusetzen - aber nicht mehr für viele, sondern für eine ganz kleine Gruppe von Konzernen. Die Rohstoffreserven gehen zu Ende, also eignet man sich die Reste auf kriegerische Art an - und macht gleichzeitig auf spekulative Weise noch schnell viel Geld. Der Sozialstaat wird ausgeplündert, ganze Länder ebenso, denken Sie etwa an Island oder Griechenland. Begonnen hat das mit der Abkehr vom Goldstandard in der Geldpolitik unter US-Präsident Richard Nixon in den 1970er-Jahren. So konnte sich das Kapital als Finanzkapital verselbstständigen. Das Resultat sind all die bunten Blasen, die seither geplatzt sind.

**Standard:** Es wird aber auch viel Reichtum auf der Welt angehäuft. Geht es nicht um dessen gerechtere Verteilung?

**Werlhof:** Das war und ist ein falsches Versprechen. Denn das Problem, das dabei von Gewerkschaften und Linken nicht bedacht wurde, war, dass schon die Erwirtschaftung dieser angeblichen Reichtümer eine Zerstörung ist. Wir müssen den Kapitalismus als Zerstörungsweise sehen. Die Umwandlung der natürlichen Dinge in Waren, Geld, Maschinerie, Hierarchie und schlussendlich in Kapital geht mit Kaputtmachen einher. Diese Zerstörungspolitik tritt jetzt in Form von Naturkatastrophen aller Art in Erscheinung.

**Standard:** Somit waren der Marxismus und die Arbeiterbewegung, sind die Linken Teil des Problems und nicht Teil der Lösung?

**Werlhof:** Marx hat noch nachgedacht. Aber er, die Arbeiterbewegung und die Linken gehören mit zur Moderne, die auf der Maschine und der Fabrik beruht, die wiederum auf der Zerstörung der Naturstoffe und ihrer Umwandlung in Totes, in Waren beruhen. Daher wollen auch die heutigen Linken immer noch nichts mit der Natur- und der Frauenfrage zu tun haben.

**Standard:** Also hat das Problem keineswegs erst mit der Industrialisierung angefangen?

**Werlhof:** Nein, sondern geistig gesehen schon viel früher, mit der Entstehung des Patriarchats vor 5000 bis 7000 Jahren. Damals hat sich die Idee einer "Schöpfung aus Zerstörung" durchgesetzt. Im Gegensatz zum realen Lauf der Dinge, wo weibliche Gestalten Ursprung des Lebens sind, haben die Männer begonnen, sich als Schöpfer des Lebens, des Reichtums, des Wohlstands zu definieren. Ich nenne das das alchemistische Prinzip. Nach seinem Scheitern in Antike und Mittelalter - es wurde ja kein Gold oder neues Leben produziert - tritt das alchemistische Prinzip in der Neuzeit als neue Naturwissenschaft in Erscheinung, als weltweites Schöpfung-aus-Zerstörung-Programm.

**Standard:** Warum Zerstörung?

**Werlhof:** Weil man die Natur nicht künstlich nachmachen kann. Also nimmt man sie in Form ihrer Gestalten auseinander, und setzt sie neu zusammen. Das nennt man Mortifikation - von mors, der Tod: im Grunde ein mechanistisches Vorgehen, das dem aus Zyklen des Werdens und Vergehens bestehen Naturprinzip nicht entspricht.

**Standard:** Auseinandernehmen und wieder zusammensetzen ist eine Grundlage analytischen Denkens. Wo setzen Sie erkenntnistheoretisch an?

**Werlhof:** Ich habe mich immer auch mit vormodernen, indigenen, matriarchalen Anschauungen beschäftigt. Irgendwann kam das mit meinen anderen Erkenntniswegen zusammen: in der Frage, warum alles kaputtgeht.

**Standard:** In der heutigen Zeit kritisieren Sie dieses Kaputtgehen am Beispiel des GATS-Abkommens. Warum?

**Werlhof:** Im Rahmen von GATS soll etwa das Wasser privatisiert werden. Tut man das, werden viele Menschen verdursten. Und der empfindliche Kreislauf des Wassers auf der Erde wird zerstört, weil man Wasser nicht unbegrenzt transportieren kann. Daher haben auch alle Experimente mit Bewässerung in der Wüste in die Versalzung geführt. Es funktioniert nur kurz, denn man kann die Natur nicht hintergehen.

**Standard:** Wo liegt die Alternative?

**Werlhof:** In der Subsistenzproduktion, die auf dezentrale Selbstversorgung abzielt. Sie ist die einzige Alternative zur kapitalistischen Warenproduktion. Nur, Vorsicht: Dezentralisierung kann auch in der Logik des herrschenden Systems gedacht werden, etwa in der EU in Gestalt von Kleinstaaten wie Lettland und Litauen oder am Balkan. Im Gegensatz dazu wollen etwa die Zapatisten im Mexiko nicht mit dem Zentralstaat zusammenarbeiten, sondern die Wirtschaft von unten aufbauen. Zuerst als Subsistenzwirtschaft, und wenn es Überschüsse gibt, werden diese nicht, wie in den Ausbeutungssystemen, abgezogen, sondern an die Nachbarn verteilt oder getauscht. Das ist eine Ökonomie wie in der vorkolonialen Zeit. In Mexiko und in Bolivien kommt das derzeit wieder hoch.

**Standard:** Kann das auch im zentralisierten Europa funktionieren?

**Werlhof:** In Europa muss man es historisch angehen - und am Naturverständnis arbeiten. Deutschland etwa war lange föderalistisch organisiert, und hat sich dem Nationalstaat verweigert. Vor allem während der Bauernkriege, am Beginn der Neuzeit, wurden Ausstiege versucht. Sie wurden mit Gewalt verhindert, die Leute in Arbeitshäuser, Zwangsanstalten, Fabriken gequetscht, sodass sie überhaupt keine Produktionsmittel mehr besaßen, sondern vom Lohn und vom Geld leben mussten - so wie es auch heute ist. Was die Natur angeht, muss uns klarwerden, dass wir von ihren Zyklen und Rhythmen derzeit nur wenig wissen. Also müssen wir die vormodernen

Anschauungen studieren - hier gibt es ja bereits Arbeiten der neuen Biologie und Physik. Auf dass eine neue Ethik, ein neues Mitleiden entstehen. Damit nicht weiter das passiert, was etwa in Haiti geschehen ist.

**Standard:** Sie meinen das Erdbeben?

**Werlhof:** Ja, dass es ein künstlich produziertes Erdbeben gewesen sein könnte.

**Standard:** Wie das?

**Werlhof:** Im Projekt HAARP, einem Militärforschungszentrum in Alaska, wurden auf Grundlage der Tesla-Technologie (Nikola Tesla, kroatisch-amerikanischer Erfinder unter anderem den Wechselstroms entwickelte) Earthquake Machines hergestellt, die künstliche Erdbeben hervorrufen. Sie werden benutzt, um Erdölreserven aufzuspüren. Zwischen Haiti und Kuba soll es große Ölreserven geben, also könnte das Erdbeben in Haiti maschinell erzeugt worden sein, um die militärische Besetzung des Landes durch US-Truppen zu ermöglichen. Als Nebeneffekt werden unbotmäßige Regierungen wie etwa jene von Hugo Chavez in Venezuela unter Druck gesetzt.

**Standard:** Glauben Sie das wirklich? Das klingt nach Verschwörungstheorie.

**Werlhof:** Ich glaube gar nichts, aber Fakt ist, dass es die Technologie für künstliche Erdbeben gibt. Und von meiner Theorie her entspricht das genau der These von der patriarchalen Schöpfung aus Zerstörung. Außerdem: Öffentlich wird so etwas überhaupt nicht diskutiert.

**Standard:** Ein blinder Fleck, ein Tabu ?

**Werlhof:** So ist es - und nicht nur hier. Auch die Wirtschaftskrise wird ja nicht zum Anlass genommen, um etwas anders zu machen, sondern es wird mit allem Mitteln aufrechterhalten, wie es bisher läuft. (Irene Brickner, DER STANDARD/Printausgabe 13.2./14.2.2010)